Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 671

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 25. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Die Wendung in der Polenpolitik.

Die Rede des Fürsten Bismarck an die Westpreußen erfordert keine Auslegung. Noch bestimmter als die Rede vom vorigen Sonntag zeichnet sie das Bild der nationalen Kämpfe im Osten mit Worten, denen von jedem Parteistandpunkt aus zugestimmt werden kann. Fürst Bismarck hat sich diesmal länger bei der Schilderung der verhängnißvollen Möglichkeiten aufgehalten, zu denen die Aufrichtung eines selbständigen polnischen Reiches führen würde. Er hat dabei wiederholt Oesterreich hineingezogen. Man wird kaum in der Annahme irren, daß Fürst Bismarck ganz triftige Gründe gehabt hat, das Phantasiegemälde einer polnischen Monarchie unter habsburgischem Szepter zu zerstören. Ein in Petersburg erscheinendes Polenblatt ist so unklug gewesen, die polnischen Hoffnungen auf den Kaiser Franz Joseph näher auszuführen. Man hat da mit Staunen erfahren können, daß die Polen auf die Vereinigung der russisch-polnischen Provinzen mit Galizien rechnen, wonach die Neupolen zu Oesterreich in dasselbe staatsrechtliche Verhältniß wie Ungarn treten würden. Daß dieser Wahnsinn nicht einmal Methode hat, sei nur nebenbei bemerkt. Werthvoll aber sind diese polnischen Plaudereien, weil sie sich unmittelbar an die merkwürdigen Vorgänge von Lemberg anschließen. In der galizischen Hauptstadt scheinen wahre Exzesse bethörter Offenherzigkeit begangen worden zu sein. Der Wein hat dort Zungen gelöst, die auch sonst schon schnell genug zum unbesonnenen Worte sind. Die Herren Polen, die Magnaten vor Allem, haben sich durch die liebenswürdige Herzlichkeit des Kaisers Franz Joseph in einen Rausch versetzen lassen, zu dessen Steigerung es beigetragen haben wird, daß die Polen in der österreichischen Reichshälfte die im Augenblick wichtigste Stütze der Koalitionspolitik bilden. So schießen mancherlei Fäden hin und her, aus deren Verschlingung das Gewebe mit entstanden sein wird, von dem die jüngsten Reden des Kaisers wie des Fürsten Bismarck einen Theil enthüllt haben. Es ist auffällig, wie beflissen Herr v. Koscielski die Worte in Abrede stellt, die nach anfänglichen Zeitungsberichten Kaiser Franz Joseph ihm gegenüber gebraucht haben soll. Wir wollen nicht bezweifeln, daß jene Worte nicht ganz zutreffend wiedergegeben waren, aber es hat immerhin einige Zeit gedauert, bis die Richtigstellung erfolgt ist, und man kann kaum an einen Zufall glauben, wenn man sieht, daß Herr v. Koscielski sein Dementi in dem Augenblick erließ, in welchem es ihm und den anderen führenden Mitgliedern der preußisch polnischen Hofpartei klar werden mußte, daß ein anderer Wind in Berlin zu wehen anfängt. Vertuscht und beschwichtigt soll werden, was doch schon deutlich genug geworden ist und gar nicht mehr vertuscht werden kann. Zum mindesten weiß man, daß die Polen, wenn sie die Einheit der staatlich getrennten Nation betonen, auf die zukünftige Hilfe eines mächtigen Staatswesens rechnen, das unmöglich das deutsche sein kann. Denn an der Festigkeit der Wacht im Osten hat noch kein Deutscher, und mag er noch so pessimistisch sein, zweifeln können; irgend einem Deutschen auch nur das Spielen mit dem Gedanken einer Auslieferung deutschen Gebiets an ein zukünftiges Polenreich zumuthen, das wäre die schmachvollste Beleidigung. Auf wen hiernach die kecke Phantasterei des Polenthums baut, das braucht man nicht erst weiter auszuführen, und es ist auch nicht rathsam, diese geheimen Vorgänge oder vielmehr die leisen Ansätze zu ihnen (hoffentlich handelt es sich zunächst um nichts Weiteres) stärker zu unterstreichen. Jedenfalls wird Fürst Bismarck gewußt haben, warum es sich empfahl, gewisse Hoffnungen nach der angedeuteten Richtung hin bei Zeiten gründlich zu zerstören. Er wird sicher gewesen sein, daß er damit die zutreffendste Auslegung und Vertiefung der Thorner Kaiserrede geliefert hat. Ein Zusammenhang zwischen beiden Kundgebungen besteht ganz offenbar, nicht etwa in dem Sinne des beabsichtigten Zusammenarbeitens — davon kann keine Rede sein — wohl aber in dem Sinne, daß beide Männer, der Kaiser wie der ehemalige Reichskanzler, Kenntniß haben werden von nationalpolnischen Anmaßungen, die sich mit dem, aller Welt schon Bekannten, mit den Vorgängen auf dem innerpolitischen Gebiete, noch nicht erschöpfen, die vielmehr jüngsten Datums sind. Den Herren Polen wird es unter solchen Umständen doch wohl nicht leicht fallen, die verlorne Stellung zurückzugewinnen. Die komödiantische Entrüstung, mit der ein polnisches Blatt aus Thorn vom schlecht unterrichteten an den besser zu unterrichtenden Kaiser appellirt, wirkt, wie es das Komödiantenthum immer thut, nämlich lächerlich und für jedes gesunde Empfinden verletzend. Auf Einzelheiten der Bismarckrede braucht nicht eingegangen zu werden. Nur das Eine sei hervorgehoben, daß der Fürst die polnischen Manöver vorwegnimmt, mit denen sich die Polen voraussichtlich als Hilfstruppe für den „Kampf gegen den Umsturz“ gefällig erweisen wollen. Der polnische Adel selber gehöre zu den „Umsturz“-Parteien und müsse mit bekämpft werden. Wir meinen, daß sich die Frage, wie es die Polen mit der ferneren Unterstützung der Regierung halten werden, sehr einfach erledigen wird. Sie werden fortan ebensowenig etwas umsonst thun wie früher. Wird ihnen klar gemacht, daß die bisherige Richtung der Polenpolitik ein Ende haben soll, dann wird die Regierung auch ohne Weiteres auf ihre Stimmen verzichten müssen, wie denn umgekehrt die antisozialdemokratische Gesetzgebung des Fürsten Bismarck die Polen zweifellos zu ihren lebhaftesten Befürwortern gezählt hätte, wenn der Fürst ihnen hätte gewähren wollen, was sie späterhin leider nur zu gut erreicht haben.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 24. Sept. Der Kultusminister hat, der „Voss. Ztg.“ zufolge, letzten Sonnabend eine Abordnung von Lehrern aus den Regierungsbezirken Potsdam und Frankfurt a. O. empfangen, welche ihm eine Denkschrift über die Verhältnisse der Lehrer auf dem platten Lande und in den kleinen Städten überreichten. Herr Dr. Bosse erklärte wiederholt, daß er den besten Willen habe, den Lehrern zu helfen, daß aber das Schulleistungsgesetz, dessen Beseitigung er sehnlichst wünsche, ihm die Hände binde. Er verhandle mit dem Finanzminister wegen Gewährung neuer Mittel und hoffe, daß seine Bemühungen auch Erfolg haben würden.

— Auf eine aus Handelskreisen an das Reichspostamt gerichtete Eingabe ist der Bescheid ergangen, daß das Reichspostamt Bedenken tragen müsse, Nachnahmepackete, deren Annahme verweigert worden, auf Wunsch des Absenders nachträglich ohne Einziehung des Nachnahmebetrages aushändigen zu lassen, weil unter dem vorgeschlagenen Verfahren die Sicherheit des Nachnahmedienstes leiden würde und hieraus sowohl für die Postverwaltung, wie auch für die Auflieferung der Packete Nachtheile entstehen könnten.

— Der chinesische Gesandte in Berlin ließ gestern bezüglich eines in den Sonnabend-Morgenblättern abgedruckten Interviews eines Vertreters des Hirsch'schen Telegraphenbureaus mit einem Mitgliede der Berliner chinesischen Gesandtschaft eine Erklärung veröffentlichen, wonach weder er, der Gesandte, eine solche Unterredung gehabt habe, noch ihm von den Aeußerungen bezeichneter Art der ihm unterstehenden Gesandtschaftsmitglieder etwas bekannt sei. Daraufhin versendet heute Hirsch's Telegraphenbureau eine Erwiderung, in der ausdrücklich der Erste Legations-Sekretär und Präfekt King-King-Tai als derjenige höhere Funktionär der chinesischen Gesandtschaft bezeichnet wird, der dem Vertreter des Bureaus die damaligen Angaben machte; der Herr soll ausdrücklich die Genehmigung zur Veröffentlichung jener Angaben gemacht haben.

— Der württembergische Landgerichtsrath Pfizer, dessen Entlassung aus dem Amt durch den Spruch des Disziplinarhofes wir dieser Tage mittheilten, hat in einem besonderen Schreiben an den König von Württemberg eine ihm vor einigen Jahren verliehene Ordensdekoration zurückgegeben. Er erklärt, daß er gleich bei Empfang jener Ordensdekoration im Jahre 1890, die nur darum erfolgt sei, weil man ihn nicht ohne Aufsehen hätte umgehen können, das den Orden enthaltende Poststück uneröffnet gelassen und auch die Auszeichnung gleich zurückgegeben hätte, wenn er nicht ein öffentliches Aergerniß hätte vermeiden wollen. In dem Schreiben erklärt er ausdrücklich den Spruch des Disziplinargerichtshofes für ungerecht.

* **München**, 23. Sept. Der Regierungs-Präsident von Oberbayern, Freiherr von Pfeufer, ist heute Nacht plötzlich gestorben.

* **Leipzig**, 22. Sept. Zum 18. Oktober, dem Gedenktage der Völkerschlacht von Leipzig, wird vom Deutschen Patriotenbunde zum Besten der Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals eine großartige Feier veranstaltet. In der Albert-Halle des Krystall-Palastes gelangt ein Festspiel von Crome-Schwiening, dem Dramaturgen des Stadttheaters, zur Aufführung, ausschließlich dargestellt von Mitgliedern der hiesigen Militär-Vereine. Unter Betheiligung der Vertreter der Stadt schließt sich hieran ein Kommers mit Darbietungen des Lehrer-Gesangvereins und turnerischen Aufführungen des Allgemeinen und Leipziger Turnvereins. Herr Reichstags-Abgeordneter Prof. Hasse hat eine der Bedeutung des Tages entsprechende patriotische Rede übernommen. — Möge diese hehre Begeisterung für die gute Sache auch anderwärts Bestrebungen im gleichen Sinne hervorrufen!

Bulgarien.

W. T. B. **Sofia**, 24. Sept. Bis gestern Abend 10 Uhr sind 65 Wahlergebnisse bekannt geworden. Unter den Gewählten befindet sich weder ein Karawelist noch sonst ein Oppositioneller. Die Mehrzahl der Gewählten sind konservative Unionisten, Anhänger Radoslawows, einige wenige Zankowisten. In Sofia siegte die Liste: Stoilow, Geschow, Grossew, Handschikotzew, während Tontschew und Radoslawow unterlagen. Stoilow allein erhielt 4800 Stimmen, d. i. drei Mal so viel als sonst die Gesammtzahl der Wähler betrug. Nach dem Bekanntwerden des Wahlresultates wurden den Ministern große Ovationen dargebracht. Ein Redner hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Prinzen und den Ministerpräsidenten schloß. Stoilow sagte in seiner Erwiderung hierauf, der erste Punkt seines Programms habe sich durch die in voller Freiheit vor sich gegangenen Wahlen verwirklicht, nunmehr handle es sich um die Durchführung des zweiten Punktes, nämlich um die Festigung des Thrones und des dynastischen Gefühls.

Um 11 Uhr Abends waren 72 von den zu erwartenden 160 Wahlresultaten bekannt. Karawelow drang nirgends durch. Es erhält sich das Gerücht, daß Zankow gewählt sei, dasselbe entbehrt jedoch noch der Bestätigung. Die Minister Stoilow und Radoslawow wurden vier Mal, Natschewitsch drei Mal gewählt. Mehr als die Hälfte der Gewählten scheinen Konservative, d. h. Anhänger von Stoilow und Natschewitsch zu sein. Die Thatsache, daß Tontschew noch immer nicht gewählt ist, machte großen Eindruck.

Aus dem Gerichtssaal.

-a. **Inowrazlaw**, 22. Sept. In der heutigen Strafkammersitzung hatte sich der Lehrling Duczynski der Drogenhandlung Bartkel wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte ging mit seinem Kollegen Piotrowski am 9. April c. in den Keller, um einen Ballon Benzin umzugießen. Der Ballon erlitt einen Schaden und ca. 15 Liter Benzin liefen in den Keller. Duczynski nahm einen Lappen und wischte, so weit er konnte, die Flüssigkeit weg, dann nahm er Sand und beschüttete damit die nassen Stellen. Ein Kellerfenster war auf, damit der Benzingeruch abziehen solle. Nach neun Stunden ging er wieder in den Keller, auf der Treppe ließ er den Kellerschlüssel fallen. Er entzündete ein Streichholz, um den Schlüssel zu suchen, als eine starke Explosion erfolgte. D. fiel bewußtlos nieder; er trug starke Verletzungen davon. Der Feuerwehr gelang es, den ausgebrochenen Brand zu löschen. Der Staatsanwalt beantragte 10 M. Geldstrafe. Der Gerichtshof sprach den Lehrling frei, weil er seine Vorsichtsmaßregeln schon von vornherein getroffen und nicht wissen konnte, daß die ausgeströmten Benzingase noch nach neun Stunden explodiren konnten. — Wegen gefährlicher Körperverletzung hatten sich die beiden Knechte Woyciech Tomczak und Thomas Bombilewski aus Tuczno zu verantworten. Der erste Angeklagte stellte den Wirthschafts-Inspektor Kopinski zur Rede, weil er seinen Bruder geschlagen habe. K. wies ihn zurück, doch der Angeklagte gab seinem Vorgesetzten einige Faustschläge ins Gesicht. Der zweite Angeklagte kam dazu und bearbeitete den Inspektor mit einer Schaufel derart, daß, wie die beiden als Sachverständige vernommenen Aerzte bekundeten, der Mißhandelte eine Rückenfellentzündung und starke Verwundungen davongetragen hat. Der Gerichtshof verurtheilte den ersten Angeklagten zu neun Monaten, den zweiten Angeklagten zu zwei Jahren Gefängniß und ordnete sofortige Inhaftnahme an. — Der 16 Jahr alte Michael Günther aus Kruschwitz stahl dem Schachtmeister Domin ein Portemonnaie mit 103 M. Inhalt; er wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Urkundenfälschung waren angeklagt der Arbeiter S. Granowski und die Wwe. Rogoczynski aus Dt. Waldau. Ersterer wollte sein Aufgebot mit der Tochter der zweiten Angeklagten beim Standesamt bewirken; der Beamte wies ihn darauf hin, daß er hierzu die Bewilligung seiner Mutter haben müsse. Am 29. Nov v. Js. erschienen beide Angeklagten vor dem Standesbeamten und erklärte der erstere, daß die zweite Angeklagte Rogoczynska seine Mutter sei. Die R. bejahte diese Behauptung. Der Beamte erkannte jedoch das Unwahre dieser Behauptung. G. erhielt eine Woche Gefängniß, die R. 15 Mk. Geldstrafe oder fünf Tage Haft. — Die Magd Michalina Milczawicz wurde trotz ihres hartnäckigen Leugnens überführt, daß sie am 16. Juli c. ihrem Brotherrn Teller aus dem verschlossenen Schranke 20 M. entwendet hatte. Sie erhielt dafür zwei Jahre Zuchthaus.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 24. Sept. Die Eröffnung des Großschifffahrtsweges durch Berlin ging heute Mittag in der zwölften Stunde im Beisein von Vertretern der königlichen und städtischen Behörden vor sich. Von der geplanten Feier mußte Abstand genommen werden, da der Kaiser gegenwärtig nicht in Berlin weilt. Der erste Kahn war ein Fahrzeug von Ad. Heuer-Teverhude an der Elbe und hatte ganz außerordentliche Dimensionen. Obwohl es keine Ladung hatte und daher sehr hoch über dem Wasser stand, ging es glatt unter der Brücke durch; nur vom Stewen hatten einige Centimeter abgeschnitten werden müssen. Das zweite große Fahrzeug, das die Schleuse passirte, war ein mit 4800 Centnern beladener Elbkahn von Robert Zippan-Hamburg.

Die Versuche mit den Uniform-Klappkragen werden, da sie sich bei dem ersten Bataillon des Alexander-Regiments bewährt haben, jetzt auch bei den „Versuchs-Bataillonen“ anderer Armeekorps angestellt.

Das Duell zwischen dem Dr. med. Roewer und dem Militäreffekten-Fabrikanten de la Croix, bei welchem der Erstere sein Leben einbüßte, fand am Montag noch ein kleines Nachspiel vor der 7. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der Polizei-Assessor von Plonski hatte sich wegen Kartellträgerei zu verantworten. Der Angeschuldigte gab zu, für den Dr. Roewer die Herausforderung an de la Croix überbracht und bei dem Duell als Sekundant gedient zu haben. Er glaube alles Mögliche gethan zu haben, einen Ausgleich zu Stande zu bringen, seine Bemühungen seien aber an der Unversöhnlichkeit der Parteien gescheitert. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeschuldigten zu einer Festungshaft von einem Monat.

Zum Bierboykott. Als Resultat der Konferenz der Saalbesitzer-Kommission mit der sozialdemokratischen Bierboykott-Kommission findet am nächsten Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, im Martensschen Saale, Friedrichstraße 236, eine Versammlung sämmtlicher Saalbesitzer Berlins und Umgegend behufs Begründung eines „Vereins der Saalbesitzer von Berlin und Umgegend" statt.

Im Säuferwahnsinn hat am Sonnabend Nachmittag der 30 Jahr alte Schuhmacher Karl Vogel an der Ecke der Linien- und Prenzlauerstraße sechs Revolverschüsse auf den Schutzmann Bauer des 16. Polizeireviers abgegeben, ohne diesen zu treffen. Vogel, ein sehr geschickter Arbeiter, ergab sich seit längerer Zeit dem Trunke, und vor etwa sieben Wochen brach bei ihm der Säuferwahnsinn aus. In diesem Zustande wollte er seine Frau erschießen, wurde aber festgenommen und der Irrenanstalt Herzberge überwiesen. Wiederholte Bittschriften der Frau Vogel brachten es zu Wege, daß ihr Mann vor etwa 14 Tagen von dort entlassen wurde und in ihre Wohnung zurückkehren konnte. Am Sonnabend Mittag brach wiederum der Säuferwahnsinn bei Vogel aus. Er zertrümmerte ein Kleiderspind, lud einen Revolver und bedrohte wiederum seine Frau mit dem Tode. Als die geängstigte Frau zu ihrem Schutze Polizei herbeiholte, ergriff Vogel die Flucht, von Bauer verfolgt. An der Ecke der Prenzlauer- und Linienstraße zog V. den Revolver und gab den ersten Schuß auf den Beamten ab. Dieser drang mit blanker Waffe auf V. ein, der, wie schon oben gesagt, noch fünf Mal feuerte. Während nun der Schutzmann L. den V. durch einen Säbelhieb auf den Kopf unschädlich machte, griff der zufällig hinzugekommene Schutzmann Leser den Vogel im Rücken an. Beide Beamte transportirten den V. nach ihrer Revier-Wache und später in das Krankenhaus am Friedrichshain.

In Schöneberg sollen in den letzten Wochen 44 Subhastationen angemeldet worden sein. (Wenn man die immense Zahl von Neubauten in dem Orte betrachtet, so wundert man sich nicht darüber.)

† **Die Eisenbahnen und die Schlagfertigkeit des Heeres.** Die möglichst schnelle Mobilmachung und rascher Aufmarsch der Feldarmee sind die ersten Erfordernisse, welche die Schlagfertigkeit bedingen. Der rasche Truppen- und Materialtransport hängt wieder direkt von der Anzahl der verfügbaren Transportmittel ab. Eine Zusammenstellung ergiebt rund: Deutschland 15 000 Lokomotiven, Oesterreich 6000 Lokomotiven, Italien 4000 Lokomotiven, zusammen 25 000 Lokomotiven. Rußland 3500 Lokomotiven, Frankreich 10 000 Lokomotiven, zusammen 13 500 Lokomotiven. Es ist demnach leicht ersichtlich, welch' großen Vortheil die Mächte des Dreibundes hierdurch beim Aufmarsch ihrer Heere haben würden.

† **Ueberfall von Radfahrern.** Auf der Straße von Tournai nach Lille wurden sechs Radfahrer überfallen; zwei wurden tödtlich verletzt und starben, die übrigen wurden schwer verwundet.

† **Vom Struwwelpeter-Hoffmann.** Aus Groß-Tabarz (Thüringen) wird dem „B. T." geschrieben: Der heimgegangene Verfasser des Struwwelpeters pflegte seit langen Jahren stets einige Wochen in unserer beschaulichen, lieblichen Sommerfrische Groß-Tabarz in Thüringen zuzubringen. Beim Mittagstische war der heitere, freundliche Greis stets Mittelpunkt einer lebhaften Unterhaltung, die sich natürlich häufig um den Struwwelpeter und dessen Entstehung drehte, und immer wußte er in seiner Bescheidenheit das Verdienst des Struwwelpeters nur einem Glücksgriff zuzuschreiben. So wurde Hoffmann auch gefragt, warum er nicht mehr solcher Erzählungen verfaßt hätte, oder weshalb eigentlich nur sein Struwwelpeter so bekannt geworden sei. „Lassen Sie sich dazu eine kleine Geschichte erzählen", antwortete er. „Vor langen Jahren wurde ich beim Besuche eines Freundes aufgefordert, beim Preisschießen auf dem Schützenfeste mitzuthun. Ich hatte noch nie eine Büchse in der Hand gehabt, gab aber dem vielen Zureden nach, schoß und traf auch wirklich das Schwarze. Dadurch hatte ich Muth bekommen und versuchte es weiter mit dem Schießen, aber es gelang mir nie wieder, auch nur die Scheibe zu treffen. — Genau so ist es mir mit dem Struwwelpeter und meinen übrigen Schriften gegangen."

† **Zahl und Verpflegung der Hunde in Paris.** In Paris giebt es nach der Statistik 200 000 Hunde, doch wird für kaum 80 000 die Hundesteuer bezahlt, die zwischen 5 und 10 Francs schwankt. Außerdem hat die Statistik herausgebracht, daß diese 80 000 Hunde jährlich eine Summe von 9 600 000 Francs an Nahrungsmitteln verschlingen. Es leben von ihnen 25 Halsband- und Maulkorbfabrikanten, die 550 Arbeiter und 300 Arbeiterinnen beschäftigen, ferner vier „Hundebäcker", fünf Fabrikanten von Hundekuchen und drei Spezialapotheker. Für ihre Verpflegung im Krankheitsfalle sorgen zwölf Verpflegungsanstalten und zwei Hundespitäler.

† **Das Bein des Millionärs.** Der Prozeß um ein Bein schwebt gegenwärtig in Brooklin. Dr. Hawthorn hat dem Millionär Bridges sein rechtes Bein amputirt. Um sich nun Reklame zu machen, hat der Doktor das Bein in Spiritus in seinem Wartezimmer aufgestellt und es mit der Aufschrift versehen: „Dieses Bein gehörte einst Mr. Dasy Bridges, ich habe es ihm am 14. August 1894 glücklich amputirt." Mr. Bridges will aber „sein" Bein nicht zu Schau- und Reklamezwecken hergeben und hat den Arzt, der sich weigert, das Bein zu entfernen, des Diebstahls angeklagt. Die Verhandlung wurde bereits zweimal vertagt, vielleicht um das Interesse an dem Prozesse noch mehr zu steigern.

† **Heiteres.** Was Kinder dem lieben Gott alles zumuthen. (Die Mama hat die kleine Anna zu Bett gebracht und will sich wieder entfernen, indem sie sagt): „Leg' Dich jetzt hin, liebes Kind, und schlafe, ich muß noch zum Papa gehen." — Die kleine Anna: „O, bleib' bei mir, Mama, ich fürchte mich allein!" — Mama: „Sei doch nicht so thöricht, Anna, es ist ja der liebe Gott bei Dir!" — Anna: „Nun, so schicke doch den lieben Gott zum Papa und bleib Du bei mir!"

Lokales.

Posen, 25. September

* **Posener Landschaftliche Darlehnskasse.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Lombardzinsen für das laufende Vierteljahr bis zum 29. d. Mts. zu entrichten sind.

* **Schulchronik.** Reg.-Bezirk Posen. Evangelische Schulen. Angestellt: Definitiv die Lehrer Nicklisch in Lamki, Suchetzky in Schwarzwald, Gruhn in Glinau II., Jäk in Bugay, Fleischer in Kröben, Sagner in Eickquast, Neubecker in Trocken-Hauland, Jagla in Gosciejewo-Hauland. — Katholische Schulen. Angestellt: a) Definitiv die Lehrer Rosinski in Rzetnia, Mikolajczak in Koschmin, Kothe in Boguschin, Michalek in Dobrzyca vom 1. Oktober ab, Lehrerin Kerger in Bogdanowo, Behr in Lenka mroczenska, Becker in Dantischin, Dymalski in Prokopow, Nowald in Schwerin a. W., Cissak in Siedmiorogowo; b) unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer Bombitzki in Liebuch, Klepka in Rzegocin; c) vertretungsweise die Schulamts-Kandidaten Flore in Wielichowo, Käberich in Rusko, Sieg in Dombrowo, Lehrer Wichrowski in Glowno. — Paritätische Schulen. Angestellt: Definitiv der Lehrer Bierwagen vom 1. Oktober ab in St. Lazarus. — Privatschulen. Der Lehrerin Therese Kühn in Adelnau ist die Erlaubniß zur Leitung der höheren Privat-Mädchenschule daselbst ertheilt worden. — Reg.-Bezirk Bromberg. Evangelische Schulen. Entlassen auf eigenen Antrag: Lehrer Klem in Lodzia, vom 1. Oktober. Angestellt: a) Einstweilig und widerruflich: Lehrer Kri[illegible]wald im Glemboczek, vom 1. Oktober; b) endgiltig Lehrer Dallüge in Smolary. — Katholische Schulen. Mit der Vertretung beauftragt: Schulamtskandidat Scherff in Wongrowitz. Angestellt: a) Einstweilen und widerruflich: Die Schulamtskandidaten Porankiewicz in Mnichowo, Lukowski in Niechanowo, Bartz in Kruschwitz, Kemnitz in Chrosno, Guderian in Murtschin, Bruns in Wilatowen; Lehrer Kühr in Mamlitz; b) endgültig die Lehrer Leja in Gnesen, Klösters in Falkenau, Zielinski in Trzoskolan, Czinczoll in Linowiec, Obst in Schneidemühlchen. — Paritätische Schulen. Mit der Vertretung beauftragt: Schulamtskandidat Sarnecki in Klahrheim; Angestellt: Einstweilig und widerruflich: Schulamtskandidat Malicki in Rombschin.

Aus der Provinz Posen.

♌ **Samter,** 24. Sept. [Diebstähle.] Schon seit längerer Zeit liefen bei der Güterexpedition hierselbst wiederholt Beschwerden ein, in welchen sich hiesige Kaufleute darüber beklagten, daß einzelne Kisten, Kollis u. s. w. weniger Waare enthielten als in den Frachtbriefen und Fakturen angegeben sei, oder daß einzelne Stücke einer bestimmten Waare überhaupt fehlten. Den Umständen nach mußte unzweifelhaft Diebstahl vorliegen. Aber trotz der größten Achtsamkeit der Beamten, insbesondere des Gütervorstehers und trotz besonderer Vorsichtsmaßregeln, welche namentlich in der letzten Zeit getroffen wurden, kamen weitere Entwendungen vor, ohne daß die Thäter entdeckt wurden. Als endlich vor Kurzem zwei während der Nachtzeit hier eingelaufene Eilgutsendungen am folgenden Tage von den Empfängern mit der Faktura verglichen wurden, stellte sich heraus, daß verschiedene der als Inhalt aufgeführten Kleidungsstücke fehlten. Sofort wurde durch den Gütervorsteher die Polizei von dem Vorfalle benachrichtigt. Dieselbe nahm nun unverzüglich bei den einzelnen in der Nacht beschäftigt gewesenen Bahnarbeitern sowie bei dem angestellten Bahnhofsnachtwächter eine Haussuchung vor. Bei letzterem wurden denn auch verschiedene Gegenstände vorgefunden und beschlagnahmt, über deren rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte und welche muthmaßlich von den Diebstählen herrühren. Auf Befragen gab der Wächter an, die betreffenden Sachen auf dem Nachhausewege vom Bahnhofe gefunden zu haben. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung dürfte nunmehr sicher weitere Aufklärung über jene Diebstähle verschaffen. Der Wächter ist, wie wir hören, sofort aus seinem Dienst entlassen worden. Bisher hatte man auf ihn großes Vertrauen gesetzt, ihn auch, weil er mit seiner Familie in kümmerlichen Verhältnissen lebte, vielseitig unterstützt. Nach dieser Wendung der Angelegenheit dürfte die Beunruhigung, welche die Diebstähle bei den hiesigen Geschäftsleuten hervorriefen, endlich wieder schwinden.

Schneidemühl, 24. September. [Vom Unglücksbrunnen.] An Geldspenden für die durch die Brunnenkatastrophe geschädigten Einwohner hiesiger Stadt sind bis jetzt 125 611,87 M. eingegangen, und zwar in baarem Gelde 113 653,80 M., in inländischen Briefmarken 9649,48 M., in ausländischen Briefmarken 1234,27 M. und an sonstigen Einnahmen 1074,32 M. Verausgabt sind 53 420,17 M., sodaß noch 72 191,70 M. Bestand verblieben sind. Vorgestern hat der Hilfsverein von diesem Bestande noch 8094,36 M. verausgabt, und zwar an Miethsausfällen für die geschädigten Hausbesitzer per 1. Oktober bis ult. Dezember cr. 7834,36 M., an Miethsdifferenzen 225 M. und an Geschäftsunkosten 35 M., sodaß jetzt noch 64 097,34 M. vorhanden sind. Der Hilfsverein hat seine Thätigkeit eingestellt und dem Magistrat den Restbetrag zur Verwendung für die geschädigten Einwohner überwiesen. Die Loose zur Brunnenlotterie werden auch in den süddeutschen Staaten vertrieben werden. Die Erlaubniß hierzu hat der Erste Bürgermeister Wolff bei den betreffenden Ministerien persönlich erbeten.

R. **Crone a. d. Brahe,** 24. Sept. [Großfeuer.] Der bereits telegraphisch gemeldete Brand in dem benachbarten Dorfe Königlich Wirchudschin hat noch größeren Schaden angerichtet, als Anfangs angenommen wurde und die Betroffenen sind um so beklagenswerther, als sie zum Theile gar nicht oder doch nur sehr unzureichend versichert sind. Das Feuer kam in der neunten Stunde in einer reiche Ernteerträge enthaltenden Scheune des Besitzers Schreuda aus, verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit über das ganze Gehöft und äscherte die sämmtlichen dort befindlichen Gebäude — vier an der Zahl — ein. Von den Viehbeständen wie von dem Inventar konnte nichts gerettet werden. Von dort schlugen die Flammen auf das Nachbargrundstück des Besitzers Nowak über, der nur die Gebäude versichert hatte. Auch hier wurden sämmtliche Gebäude ein Raub der Flammen, in den Scheunen befanden sich noch die gesammten Ernteerträge des N., wovon nichts gerettet werden konnte. Außerdem brannten auf dem angrenzenden, ebenfalls dem Gutsbesitzer Schreuda gehörigen Grundstücke vier Gebäude bezw. Scheunen nieder, so daß insgesammt 12 Gebäude zerstört wurden. Als ein Glück muß es bezeichnet werden, daß in Folge des Regens am vorangegangenen Tage und der günstigen Windrichtung die andere Seite des Dorfes verschont blieb, hätte der Wind die entgegengesetzte Richtung gehabt, dann wäre das ganze Dorf dem Feuer zum Opfer gefallen. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt noch nichts ermittelt worden. An eine Rettung der Gebäude war nicht zu denken, da der größere Theil derselben Strohdächer hatte. — Ein Kind des Besitzers N., das bis heute vermißt wurde, wodurch die Annahme entstand, es wäre in den Flammen umgekommen, hat sich heute gefunden. Es hatte sich in der allgemeinen Panik zu einem Nachbarn geflüchtet.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 24. Sept. [Ueber eine recht interessante Bemerkung] des Kaisers weiß die „Th. Ostd. Pr." noch Folgendes zu erzählen: Bei dem Abschiede auf dem Hauptbahnhof in der zweiten Nachmittagsstunde hat der Kaiser dem Ersten Bürgermeister nochmals seinen Dank für den überaus freundlichen Empfang ausgesprochen und dabei hinzugefügt:

„Was ich heute gesagt habe, mag wohl beachtet werden, ich kann auch sehr unangenehm werden."

W. B. **Stettin,** 24. Sept. [Jubiläumsfeier.] Heute Vormittag begann hier die Jubiläumsfeier zum 350jährigen Bestehen des königl. Marienstifts-Gymnasiums, zu welcher die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und weit über 400 ehemalige Schüler erschienen waren.

* **Breslau,** 24. Sept. [Grobe Ausschreitung.] Am 23. d. Mts. Abends 6 Uhr hielt sich in einer Restauration auf der Matthiasstraße ein Arbeiter auf, der, trotzdem er stark angetrunken war, dennoch Getränke verlangte. Als seinem Wunsch nicht nachgekommen wurde, schrie und tobte er in unerhörter Weise. Zwei

Ueber die geistige Ermüdung unserer Schulkinder.*)

Von Ph. Zimmermann, städt. Lehrer in Frankfurt a. M.

(Nachdruck verboten.)

Die schulhygienischen Bestrebungen haben in den letzten drei Jahren eine Frage in Fluß gebracht, die für unsere Jugend leicht der Ausgangspunkt von höchst segensreichen Reformen auf dem Gebiete der Pädagogik werden kann. Es ist dies die Frage: „Wie lange können Schüler verschiedener Altersstufen einem und demselben Gegenstande mit ungetheilter Aufmerksamkeit folgen?" So vernünftig und naturgemäß es nun wäre — dem Biologen und Physiologen ist es eigentlich eine zwingende Nothwendigkeit —, vor Aufstellung eines jeden Stundenplanes diese Frage vor allen anderen in Erwägung zu ziehen, so muß sie doch heute als vollständig neu und als eine Errungenschaft der Bemühungen für Schulgesundheitspflege erachtet werden. Namentlich wird Prof. Dr. Kraepelins Schriftchen „Ueber geistige Arbeit", Jena 1894, die Aufmerksamkeit aller Gebildeten, vor allem der Pädagogen, auf diesen wichtigen Gegenstand lenken.

Seit undenklichen Zeiten identifiziren unsere Stundenpläne schon vom ersten Schuljahre an, Unterrichtslektion mit Zeitstunde derart, daß an drei oder vier Vormittagsstunden auch drei bezw. vier Unterrichtslektionen stattfinden; und zwar ist dies bei allen Altersstufen der Schuljugend der Fall. Ob der sieben Jahre alte Vorschüler einer Rechenlektion, oder der zehnjährige Quintaner den Schwierigkeiten seiner lateinischen Grammatik obliegt, oder der Primaner sich in die poetischen Schönheiten seiner alten Klassiker vertieft — einerlei, allen giebt die Glocke erst nach einer Stunde, resp. 50 Minuten, das erlösende Zeichen zur Ausspannung, es waren alle Schüler jeder Altersstufe nahezu eine Stunde lang geistig thätig, und es dürfte schwer zu bemessen sein, welcher von den dreien — eine normale Begabung vorausgesetzt — sich am meisten anzustrengen hat, der Vorschüler, der Quintaner oder Primaner. Offenbar beruht dieses Zusammenfallen von Zeitstunde und Unterrichtslektion nur auf einem bequemen alten Brauch, den wir ererbt haben, der aber entschieden einem physiologischen Studium des Kindes widerstreitet. Jeder denkende Laie sieht ein, daß sich ein Schüler höherer Klassen eine, auch zwei Stunden in eine Lektüre versenken kann, daß aber ein Bürschchen von sieben oder acht Jahren mit 30 Minuten ununterbrochener Unterrichtszeit mehr als genug hat. Wie fühlen wir uns denn, Erwachsene, meist nach einer Stunde, wenn es einem guten Redner gelingt, uns für diese Zeit zu packen, und wir, „ganz Ohr", seinem Vortrage 60 Minuten lang gelauscht haben? Wir sind erschöpft; wie viel mehr muß dies bei unserer Jugend der Fall sein! Und doch tadeln wir unsere Kinder schon nach 15 Minuten und nennen sie unaufmerksam, wenn sie, wie es scheint, dem Unterrichte nicht mehr recht folgen wollen, d. i. in Wirklichkeit nicht mehr recht folgen können. Die Kinder stehen meist nach 20 Minuten am Ende ihrer Leistungsfähigkeit, blutarme und bleichsüchtige noch früher, und wir Lehrer pauken lustig weiter auf sie ein, ohne zu bedenken, welche eigene Kraft und welche kostbare Zeit wir damit verschwenden. Von diesen Beobachtungen und Erwägungen ausgehend, habe ich schon wiederholt den Versuch angestellt, meine Schüler in halbstündigen, jüngere in noch kürzeren Lektionen zu unterrichten, und dabei die merkwürdige Erfahrung gemacht, daß der Lehrwerth von sechs halbstündigen Rechenlektionen demjenigen von vier ganzstündigen mindestens gleichkommt, wenn er sie nicht gar übersteigt. Der ganze Stundenplan einer Klasse könnte bei halbstündigen Lektionen und einem verständigen Wechsel der Fächer eine Fülle freier Zeit bieten, also, daß die Vormittage dem abstrakten Unterricht gehörten, die Nachmittage aber mit allem dem ausgefüllt würden, was den Geist entlastet, den Körper aber gewandt, gesund und kräftig macht.

Um meinen Beobachtungen und Versuchen eine gewisse wissenschaftliche Grundlage zu verleihen, habe ich über den Werth halbstündiger Lektionen mit dem rühmlichst bekannten Physiologen Prof. Dr. W. Preyer an der Universität zu Berlin verhandelt. Er schrieb mir unterm 25. Februar 1893:

„Der Gegenstand ist von fundamentaler Wichtigkeit, wie ich schon oft in Rede und Schrift betonte. In England sind bereits Experimente über die Zeit angestellt worden, während welcher Kinder ihre Aufmerksamkeit angespannt demselben Gegenstande zuwenden können, ohne stark zu ermüden. Es kommt dabei in erster Linie das Alter in Betracht. Nach meinen Erfahrungen ist für jedes Schulalter die Zeit von 45 Minuten viel zu lang. Man könnte, mit 15 Minuten anfangend, mit zunehmendem Alter die Unterrichtszeit auf 20, 25 und 30 Minuten ausdehnen."

Dr. J. Kollmann, Professor der Anatomie an der Universität in Basel, schreibt mir unterm 12. März v. J.:

„Ich halte Ihre Gedanken für sehr werthvoll und hoffe, daß Sie Gelegenheit haben, sie praktisch durchzuführen. Ihr Grund ist durchschlagend — es ist unmöglich, ein Kind unter 14 Jahren (ich würde sagen 14 bis 16 wegen der Verschiedenartigkeit der körperlichen Entwickelungsstufe) länger, als höchstens 20 Minuten in gespannter Aufmerksamkeit zu erhalten. Was Sie vorschlagen — eine kurze Ausspannung vor dem Uebergang zu einem neuen Pensum: ein Lied, einige Freiübungen, die Kinder miteinander schwatzen lassen u. dergl., finde ich pädagogisch vortrefflich und wünsche nichts sehnlicher, als daß in Frankfurt a. M. recht bald ein Versuch mit halbstündigen Lektionen gemacht würde."

Wenn auch das Wort Prof. Kraepelins in seiner oben genannten Broschüre gegen die Lehrerwelt scheinbar etwas hart ist, indem er sagt: „Die gütige Natur hat der heranwachsenden Jugend zu ihrem Heile ein Sicherheitsventil gegeben, dessen Werth nicht hoch genug gepriesen werden kann — das ist die Unaufmerksamkeit. Daraus ergiebt sich die unerwartete Folgerung, daß bei der heutigen Ausdehnung des Unterrichts langweilige Lehrer geradezu eine Nothwendigkeit sind" — so trifft er doch den Nagel auf den Kopf. — Jeder Lehrer kann sich von der mehr oder weniger raschen Abnahme der geistigen Kraft seiner Schüler überzeugen, wenn er sich beim Korrigiren von Extemporalien, Aufsätzen und Diktaten fragt: „Wo werden die meisten Fehler gemacht, in der ersten oder in der zweiten Hälfte der schriftlichen Arbeiten?" Nach meinen vielfach angestellten Versuchen finden sich 75 bis 80 Prozent aller Fehler in der zweiten Hälfte, während der Schüler ohne Zweifel in beiden Hälften die gleiche Mühe und Sorgfalt aufwenden wollte. Von sechs gleich schwierigen Rechenaufgaben wird nach meinen Beobachtungen die erste von etwa $^{11}/_{12}$ der Schüler, die dritte von $^{3}/_{4}$ und die letzte von kaum der Hälfte richtig gelöst bei gleich gutem Willen aller. Bei der Durchsicht meiner Diktathefte sagte Prof. Preyer: „Hier haben sie den besten Beweis, alle rothen Striche finden sich gegen das Ende der Arbeit!"

Es ist begreiflich, daß ältere Pädagogen treu festhalten an den Formen, die sich ihnen bewährt zu haben scheinen und die ihnen lieb und theuer geworden sind. Dagegen gilt es aber auch, auf jene Männer zu hören, die, weil sie das wahre Wesen des Kindes nur mit Hilfe physiologischer und biologischer Studien ergründen zu können glauben, bestrebt sind, maßvolle Reformen anzubahnen, Reformen, die vor allen Dingen der Entwickelung des jugendlichen Körpers Rechnung tragen, dem Kinde das Lernen erleichtern und ihm den Aufenthalt in der Schule und seine ganze Schulzeit angenehm machen wollen.

---

*) Wir entnehmen diesen zeitgemäßen und beherzigenswerthen Aufsatz dem soeben erscheinenden Heft II der Halbmonatsschrift „Vom Fels zum Meer", auf deren fesselnden Inhalt und den interessanten, farbenreichen Bilderschmuck wir schon bei Besprechung des I. Heftes des neuen (14.) Jahrganges hingewiesen haben.

Schutzleute versuchten vergeblich, ihn zu überwältigen, zumal da eine große Anzahl Ballonmützenträger durch Schieben und Stoßen die beiden Beamten mit dem Verhafteten zu Boden geworfen hatten. Der Verhaftete konnte die Flucht ergreifen, doch wurde er auf der Jägerstraße wieder eingeholt. Der Transport nach dem Wachtlokal auf der Rosenstraße hatte, wie die „Bresl. Ztg." schreibt, seine Schwierigkeiten weil der Verhaftete sich heftig sträubte und die Menschenmenge für den Verhafteten Partei nahm; ein Passant reichte ihm sogar seinen Spazierstock. Als der Verhaftete endlich auf der Wache angelangt war, machte die Volksmenge vor derselben halt; einzelne ergriffen Steine und warfen damit Scheiben in dem Wachtlokal ein. Einige der Haupttumultanten wurden alsbald festgenommen, während weitere Verhaftungen noch bevorstehen. Gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends war die Ruhe wieder hergestellt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 24. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Paasche erklärt in der „Nationalliberalen Corresp.", die Nachricht, er beabsichtige sein akademisches Lehramt niederzulegen, für durchaus unbegründet.

Breslau, 24. Sept. Eine amtliche Meldung des Regierungspräsidenten besagt, daß im Waldenburger Ausstandsgebiet bis auf einen kleinen Theil sämmtliche Arbeiter eingefahren sind; der Ausstand ist daher beendet.

Wittenberg, 24. Sept. Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei der am 31. Oktober, Vormittags 11 Uhr, stattfindenden Enthüllung des vor der Schloßkirche aufgestellten Kaiser Friedrich-Denkmals den Generaladjutanten Generallieutenant v. Winterfeld beauftragt. Die Kaiserin Friedrich hat auf die Einladung zu der Enthüllung dem Denkmalskomitee zu Händen des Hofbuchhändlers Wunschmann ihren Dank ausgesprochen, und da sie an dem Tage verhindert ist, ihren späteren Besuch in bestimmte Aussicht gestellt.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Der städtische Kassirer Fischer, welcher sich erschossen hat, hat die Stadt um einen bedeutenden Betrag, angeblich 7–800 000 Mk. geschädigt, die auf besonderem Konto bei der Frankfurter Bank lagen, von Fischer erhoben und seitdem regelmäßig verzinst worden sind. Nach den von ihm hinterlassenen Aufzeichnungen soll der verursachte Schaden durch einen Nachlaß gedeckt sein. Als erste Ursache seiner Untreue giebt Fischer verfehlte Börsenspekutationen an.

Wien, 24. Sept. Der Kaiser und Prinz Leopold von Bayern treffen heute Nachmittag aus Visegrad hier ein und begeben sich nach Schönbrunn. — Der König von Sachsen trifft morgen früh hier ein und wird vom Kaiser am Bahnhofe empfangen werden. Nach dem Dejeuner in Schönbrunn erfolgt die Abreise der Majestäten zu den Hochwildjagden bei Radmer in Steiermark, an denen auch Prinz Leopold von Bayern und der Großherzog von Toscana theilnehmen.

Wien, 24. Sept. Nach der „Polit. Corr." entfielen bei den Wahlen in Bulgarien 114 Mandate auf die Regierungspartei, davon $^3/_4$ auf die Konservativen und $^1/_4$ auf die Anhänger Radoslawows. Die Opposition errang 39 Mandate und zwar wurden 9 Zankowisten, 3 Karawelisten und in Ostrumelien 27 Unionisten gewählt. Die Regierung wird in der Sobranje, auch abgesehen von den sie unterstützenden Russophilen, über eine $^3/_4$ Majorität verfügen. Das genannte Blatt fügt hinzu, die Wahlen wären mit vollständiger Freiheit der Wähler vollzogen worden und ohne Störung der Ordnung, ohne Eingreifen der bewaffneten Macht verlaufen.

Wien, 24. Sept. Heute Nachmittag 3 Uhr haben sich die einzelnen Abtheilungen des Naturforschertages konstituirt, in einzelnen Sektionen wurden auch die ersten Fachvorträge gehalten. Der Abend ist Ausflügen in die Umgebung Wiens gewidmet.

Der Naturforschertag hat an den deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet, welches lautet:

„Durchdrungen von den Gefühlen der Dankbarkeit für den Schutz und Schirm wissenschaftlichen Strebens, erlaubt sich die in Wien tagende 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte Euerer Majestät die ehrfurchtsvollste Huldigung darzubringen."

Das an Se. Majestät den Kaiser Franz Josef gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Geruhen Euere Majestät die ehrfurchtsvollste Huldigung entgegenzunehmen, welche die Theilnehmer an dem 66. deutschen Naturforscher- und Aerztetage in seiner Eröffnungssitzung dem mächtigen Förderer und Schützer der Wissenschaft dankbaren Herzens zum Ausdruck bringen."

Wien, 24. Sept. Der ehemalige Herausgeber der „Kritischen Revue aus Oesterreich", Edgar Hermann Geiber — aus Darmstadt gebürtig —, bekannt durch seine gegen die Versicherungsgesellschaft „Runiano" erhobenen unbegründeten Beschuldigungen wurde wegen falscher Zeugenaussage und Erpressung zu acht Monaten schweren Kerkers und zur Landesverweisung verurtheilt.

Pest, 24. Sept. Der Heeres-Ausschuß der ungarischen Delegation erledigte das Extraordinarium des Heeresbudgets ohne Abänderung. Im Laufe der Debatte legte Oberstlieutenant Hugetz die Umstände dar, welche das Mehrerforderniß von 2 Millionen für rauchschwaches Pulver verursachten, und versicherte, man könnte über die Qualität und die Haltbarkeit des eingeführten rauchschwachen Gewehr- und Geschützpulvers vollkommen beruhigt sein. Der Titel „Fortifikatorische Maßnahmen" wurde in vertraulicher Sitzung erledigt.

Der Marine-Ausschuß nahm das gesammte Marinebudget unverändert nach den Anträgen der Regierung an. Ferner wurde der Antrag des Präsidenten angenommen, für die erfolgreiche, umsichtsvolle Leitung des Marineressorts durch den Admiral Freiherrn v. Sterneck einmüthige Anerkennung und Vertrauen auszusprechen und im Ausschußberichte auszudrücken.

Der Finanzausschuß hat das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums, den Voranschlag des Zollgefälles sowie das Budget des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes angenommen.

Pest, 24. Sept. Nach einer Meldung des „Pester Lloyd" ernannte der Kaiser den bisherigen Vizepräsidenten des Magnatenhauses Kronhüter Szlavy zum Präsidenten des Magnatenhauses.

Rom, 24. Sept. Die „Agenzia Stefani" bezeichnet als Grund der Abreise des italienischen Geschäftsträgers Ranuzzi aus Belgrad, welcher die Vertretung der italienischen Staatsangehörigen der englischen Gesandtschaft übertrug, einen außer aller Beziehung zu irgend einer politischen oder einer Handelsfrage stehenden Etiquetteverstoßes des serbischen Ministers des Auswärtigen gegen den früheren italienischen Gesandten Galvagna und gegen den Geschäftsträger Ranuzzi.

Rom, 24. Sept. Die italienische Regierung hat gegen die von der griechischen Regierung verfügte Beobachtung von Provenienzen aus Neapel Einwendungen erhoben, weil diese Maßregel durch die Gesundheitsverhältnisse, welche in ganz Italien ausgezeichnete sind, nicht gerechtfertigt ist.

Paris, 24. Sept. Der bei Pointe-à-Pitre gestrandete Packetdampfer „Amérique" ist, ohne Schaden genommen zu haben, wieder flott geworden und hat seine Fahrt fortgesetzt.

Stockholm, 24. Sept. Der Kronprinz beabsichtigt, nächsten Monat nach Baden zu reisen, um der Kronprinzessin einen Besuch abzustatten.

Amsterdam, 24. Sept. In der vergangenen Woche sind in sechs Orten 9 Choleraerkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen.

Amsterdam, 24. Sept. Der Direktor der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft in Pretoria hat der hiesigen Direktion die Mittheilung zugehen lassen, daß die ganze Eisenbahnstrecke von Delagoabay bis Pretoria am 1. Januar 1895 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 25. September, Morgens.

Im Ministerium des Innern wird, wie das „B. T." aus sonst gut unterrichteter Quelle wissen will, thatsächlich eine Art Anarchistengesetz ausgearbeitet. Die Sache wird streng geheim betrieben. Das genannte Blatt selbst glaubt die Mittheilung bezweifeln zu müssen.

Die „Nat.-Ztg." erfährt zuverlässig, die preußische Regierung werde in der nächsten Landtagssession den Dortmund-Rheinkanal nicht wieder einbringen, weil der Plan desselben später mit dem Mittellandskanal wieder vorgelegt werden soll.

Die „B. Neueste Nachr." melden aus Kiel: Das Panzerschiff „Sachsen" gewann durch beste Leistung beim Schießen der Schiffs-Artillerie den vom Kaiser gestifteten silbernen Aufsatz. — Die Schulschiffe „Stosch" und „Moltke" fahren morgen nach West-Indien.

Das Befinden des Großherzogs von Weimar ist kein zufriedenstellendes. Man erwartet von einem Aufenthalt an der Riviera eine Besserung seines Zustandes.

Der „Lok. Anz." meldet aus Warschau: In der auch von der Cholera stark heimgesuchten Stadt Blaszki, Gouvernement Kalisch, brach eine furchtbare Feuersbrunst aus. Ueber sechzig Häuser wurden eingeäschert. In einem Hause sind 3 Personen verbrannt. Der Schaden ist bedeutend; wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

Myslowitz, 25. Sept. Seit gestern Nachmittag 6 Uhr steht die Schneidersche Flachsgarn-Spinnerei in Flammen.

Petersburg, 25. Sept. Nach hier eingegangenen letzten Nachrichten befindet sich Kaiser Alexander vollkommen wohl. Die Abreise der kaiserlichen Familie nach dem Süden erfolgt aus Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Großfürsten Georg.

Paris, 24. Sept. Die radikale und sozialistische Presse ergeht sich in heftigen Artikeln gegen die Regierung, weil angekündigt worden ist, daß für die nächste parlamentarische Session ein neues Kammer-Reglement eingeführt werde, durch welches die Freiheit der Interpellation etwas eingeschränkt werden soll. Das neue Reglement würde den Radikalen und Sozialisten die besten Waffen entziehen.

Paris, 24. Sept. Die Blätter besprechen die Wahl in Nogent und betrachten die Niederlage des Regierungskandidaten als eine Niederlage für die Person und die Politik Perriers, da das von diesem gegründete Blatt die Kandidatur Roberts vertheidigte. Der „Temps" sucht diese Auslassungen zu widerlegen und meint, daß diejenigen, welche der Wahl besondere Wichtigkeit zuschreiben, eine Ungeschicklichkeit bezeigen, deren Opfer Robert geworden sei.

Amsterdam, 25. Sept. Die Regierung hat eine Vorlage eingebracht, durch welche die Sätze des Zolltarifs für Niederländisch-Indien erhöht werden, und zwar soll der Eingangszoll für Waaren, wie Porzellan, Möbel und Wagen auf 10 Prozent, für Manufakturwaaren auf 8 Prozent, für Bier auf 15 Prozent, für Mineralwasser auf 6 Gulden pro 100 Flaschen, für Wein in Fässern 13, für Wein in Flaschen 15 Gulden per Hektoliter sein; für Champagner und andere moussirende Weine ist der Zoll auf 31 Gulden für 100 Flaschen festgesetzt. Der Ausgangszoll für Kaffee ist auf 3 Gulden per 100 Kilogr. erhöht worden.

Belgrad, 24. Sept. Wegen des Konfliktes mit dem italienischen Geschäftsträger gab hiesigen Blättern zufolge der Minister des Aeußern Lopanic seine Demission. Seine Stelle dürfte der ehemalige Gesandte Bogicavic einnehmen.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 24. Sept. Wie aus Yokohama gemeldet wird, ist das japanische Parlament durch ein heute veröffentlichtes Dekret auf den 15. Oktober nach Hiroshima zu einer außerordentlichen Session von sieben Tagen zusammenberufen, da wichtige Angelegenheiten vorliegen, welche die Sanktion der legislativen Körperschaften erfordern.

London, 24. Sept. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Shanghai telegraphirt wird, melden Nachrichten aus Tientsin vom 19. d. M., daß während der Schlacht von Yalu 7000 Mann chinesischer Truppen in Korea landeten. Es wird hinzugefügt, daß, als auf den chinesischen Schiffen Munitionsmangel eintrat, Hauptmann Hanneken den Befehl ertheilte, den Sporn zu benutzen, worauf die Japaner sich zurückzogen.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 22. Sept. **[Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Sabersky.] Ia Kartoffelmehl 17,50–17,75 Mark, Ia. Kartoffelstärke 17,50–17,75 M., IIa. Kartoffelstärke und Mehl 13,00–16,50 Mark. Gelber Syrup 18,50 bis 19,00 M., Capillair-Syrup 20–20,50 Mark, Capillair-Export 21–21,50 Mark. Kartoffelzucker, gelber, 18,50–19 M., Kartoffelzucker Cap. 19,50–20 Mark, Rum-Couleur 33,00–34,00 M., Bier-Couleur 32,00–34,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 24,00–25,00 M. Dextrin do. sekunda 21,00–23,00 M. Weizenstärke (kleinstückig) 25,00 bis 27,00 M. Weizenstärke (großstückig) 34,00 bis 36,00 M., Hallesche und Schlesische 34,00–36,00 M. Reisstärke (Strahlen) 48–49,00 M. Reisstärke (Stücken) 46,00–47,00 M. Maisstärke 29,00–30,00 M. Schabestärke 27,00–29,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm. (Post.)

** **Wien,** 24. Sept. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn (österreich. Netz) vom 11. bis 20. Sept. 859 017 Fl., Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 22 130 Fl.

** **Leipzig,** 24. Sept. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. pr. Sept. $3{,}27\frac{1}{2}$ M., p. Okt. $3{,}27\frac{1}{2}$ Mk., pr. November 3,30 Mk., per Dezbr. $3{,}32\frac{1}{2}$ Mk., pr. Januar 3,35 M., per Febr. $3{,}37\frac{1}{2}$ M., per März $3{,}37\frac{1}{2}$ M., per April 3,40 M., per Mai $3{,}42\frac{1}{2}$ M., per Juni 3,45 M., pr. Juli $3{,}47\frac{1}{2}$, per August –,–. Umsatz: 60 000 Kilogramm.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
24. Nachm. 2	754,9	NNO mäßig	halb heiter	+13,5
24. Abends 9	756,0	NO schwach	wolkenlos	+10,5
25. Morgs. 7	756,3	NNO l. Zug	halb bedeckt [1])	+ 5,2

[1]) Nebel.

Am 24. Sept. Wärme-Maximum + 14,6° Cels.
Am 24. " Wärme-Minimum + 6,5° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Sept. Morgens 0,38 Meter.
" " 24. " Mittags 0,34 "
" " 25. " Morgens 0,34 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 24. Sept. **[Zur Börse.]** Die Börsenstimmung entfernte sich heute nicht von dem festen Ton, der bisher auch ungünstigen Nachrichten gegenüber Stand hielt. Obgleich heute an den westlichen Börsen die Meldung von der Krankheit des Zaren die Tendenz abschwächte, legte man hier dieser Nachricht nicht die Tragweite bei, die ihr beiwohnt. Wir wollen nicht sagen, daß die Börse darüber ganz und gar zur Tagesordnung übergegangen wäre, da anfänglich die Banken und auch die Renten von einem Zuge leichter Reaktion erfaßt wurden und nachgaben. In Wien war man ebenfalls an der Vorbörse zuerst von jener politischen Meldung berührt und es herrschte schwache Haltung vor. Der dortige Platz hätte übrigens auch sonst Gründe, von der Vertrauensseligkeit zu lassen, die dort in allen Schichten vorwaltete und eine erregte spekulative Thätigkeit im Gefolge hatte. Die Wiener Blätter klagen neuerdings stark wegen der Ueberlastung der Pester und Wiener Börse mit Engagements in Industriepapieren und warnen vor einer Katastrophe. Aber man raffte sich an der Donau wieder auf, als der Berliner Platz einen festen Ton anschlug und auf einzelnen Gebieten eine steigende Bewegung inszenirte. Eine Hausse in Harpenern griff in der ersten Stunde Platz und sie wirkte anregend auf den Montanmarkt überhaupt und auf die generelle Stimmung, namentlich auf den Verkehr in Banken. Es mochte auch die Meldung von der Gründung einer deutsch-italienischen Bank Antheil an der Befestigung der Tendenz gehabt haben. Man faßt diesen Akt als Zeichen einer erwachten finanziellen Thätigkeit auf. Ferner machte die Haltung des Geldmarkts, die Willigkeit desselben im Prolongationsgeschäft, das Verharren des Privatdiskonts auf 2 Proz. einen günstigen Eindruck. Geld ist für die Schiebung mit $3\frac{1}{2}$–$3\frac{3}{4}$ Proz. leicht zu haben; nur in schweizerischen Bahnen zeigt sich schon jetzt ein Ueberfluß. Im Uebrigen bewegt sich das Prolongationsgeschäft noch innerhalb enger Grenzen. Der Verkehr nahm einen größeren Umfang nur auf dem Montanaktienmarkt an, namentlich in Harpenern und Bochumern. Der Gewinnausweis der Harpener Bergbau-Gesellschaft im August mit 34 000 M. mehr gegen den im Juli und mit 95 000 M. mehr gegen den Ueberschuß im August 1893 gab Anlaß zu einer fast animirten spekulativen Thätigkeit in Harpenern, die prozentweise stiegen. Davon empfingen auch Bochumer einen Anstoß, während Laura und Dortmunder vernachlässigt waren. Der Arm der Spekulation erfaßt jetzt immer nur wenige Objekte zur Ausbeutung. Man beachtet nicht die nicht befriedigend lautenden Eisenberichte aus Amerika und aus den westlichen Eisenbezirken Preußens. Es wird daran festgehalten, daß der chinesisch-japanische Krieg neues Leben der deutschen Eisenindustrie einhauchen müsse, und andere Voraussetzungen ähnlicher Art mehr, die wir oft erörterten. Von der Gründung einer deutsch-italienischen Bank, deren Aktienkapital vorläufig auf 20 Mill. Lire mit einer Einzahlung von 20 Proz. festgesetzt ist, profitirte italienische Rente, dagegen erlitten russische Anleihen und österreichisch-ungarische Werthe Abschwächungen. Wir wollen noch hinzufügen, daß sich der Gründungsgeist wieder zu regen scheint. Es sollen, wie es in der „Korr. Geld" heißt, Verhandlungen im Gange sein, ein hiesiges größeres Fuhrwerksgeschäft, welches auch die Konzession für mehrere Omnibuslinien besitzt, in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Mit der Umwandlung soll eine wesentliche Ausdehnung des Betriebes Hand in Hand gehen. (N.-Z.)

Breslau, 24. Sept. (Schlußkurse.) Schwach.

Neue 3proz. Reichsanleihe 94,10, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,30, Konsol. Türken 25,75, Türk. Loose 112,25, 4proz. ung. Goldrente 100,15, Bresl. Diskontobank 106,25, Breslauer Wechslerbank 100,8 , Kreditaktien 224,25, Schles. Bankverein 117,00, Donnersmarckhütte 112,50, Flöther Maschinenbau ——, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 138,75, Oberschles. Eisenbahn 78,00, Oberschles. Portland-Zement 101,00 Schles. Zement 162,00, Oppeln Cement 114,25, Kramsta 133,50, Schles. Zinkaktien 196,00, Laurahütte 130,75, Verein. Oelfabr. 90,00, Oesterreich. Banknoten 164,35, Russ. Banknoten 220,25, Giesel. Cement 101,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 94,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 161,50, Caro Hegenscheidt Aktien 95,90, Deutsche Kleinbahnen –,–.

Paris, 24 Sept (Schlußkurse). Matt.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 102,80, Italiener 5proz. Rente 83 45, 4proz. ungar. Goldrente 99,93, III. Orient-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,50, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 70 3/8, konv. Türken 25,57 1/2, Türken-Loose 128 00 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 480,00, Franzosen 752,50, Lombarden 246,25, Banque Ottomane 665 00, Banque de Paris 712,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 388,10, Suezkanal-A. 2926,00, Cred. Lyonn. 763,00, B. de France 3980,00, Tab. Ottom. 452,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 15/16, Londoner Wechsel k. 25,16, Chéq. a. London 25,17 1/2, Wechsel Amsterdam k 206,25, do. Wien kl. 201 25, do. Madrid k. 417,00, Meridional-A. 583,00, Wechs. a. Italien 8 1/4, Robinson-A. 172 00, Portugiesen 26,43, Portug. Tabaks-Obligat. 442,00, 4proz. Russen 64,85, Privatdiskont 1 7/16

London, 24. Sept. (Schlußkurse.) Matt.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 102 1/16, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 82 7/8, Lombarden 9 3/4, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 102 1/4, konv. Türken 25 3/8, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 99 1/4, 4prozent. Spanier 70 3/8, 3 1/2 proz. Egypter 103, 4proz. unifiz. Egypter 103 7/8, 4 1/4 proc. Tribut-Anl. 99, 6proz. Mexikaner 65 1/2, Ottomanbank 16 1/2, Canada Pacific 68 1/8, De Beers neue 16 5/8, Rio Tinto 15 3/8, 4proz. Rupees 57 5/8, 6proz. fund. arg. A. 73 1/4 5proz. arg. Goldanleihe 68 3/4, 4 1/2 proz. äuß. do. 43, 3proz. Reichsanl. 94 3/4, Griech. 81er Anleihe 33 1/4, do. 87er Monopol-Anl. 36 1/4, 4proz. Griechen 1889er 28 1/2, Bras. 89er Anl. 75 1/4, 5proz. Western de Min. 79 1/4, Platzdiskont 5/8, Silber 29 5/16.

Hamburg, 24. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 303,00, Ostpreußen 93 75, Diskonto-Kommandit 203,70, Italiener 83,20, Packetfahrt 92,75, Russische Noten 99,00, Laurahütte 126,00, Deutsche Bank 170,50, Lombarden 228,00, Hamburger Kommerzbank 108 30, Lübeck-Büchen 147,50, Dynamit 137,00, Privatdiskont 2. Abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 24. Sept. (Effekten-Sozietät.) [Schluß]. Oesterreich. Kreditaktien 303 3/8, Franzosen 297 5/8, Lombarden 95 5/8, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 174,60. Diskonto-Kommandit 203,40, Dresdner Bank 153,50, Berliner Handelsgesellschaft 151,60, Bochumer Gußstahl 137,80, Dortmunder Union St.-Pr —,—, Gelsenkirchen 164,00, Harpener Bergwerk 145,20, Hibernia 136,30, Laurahütte 127,40, 3proz. Portugiesen 26,90, Italienische Mittelmeerbahn 89,20, Schweizer Centralbahn 140,70, Schweizer Nordostbahn 130 80, Schweizer Union 96 40, Italienische Meridionaux 117,20, Schweizer Simplonbahn 85,80, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 63 90, Italiener 83,20, Edison Aktien —,—. Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe 94,10, Türkenloose —,—, Consols —,—. Nationalbank —,—, Schuckert Elektrizität 169,50. — Fest.

Petersburg, 24. Sept. Wechsel auf London 92,50, Wechsel a. Berlin 45,35, Wechsel auf Amsterdam 76,25, Wechsel auf Paris 36,67 1/2, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—. do Bank für auswärt. Handel 458, Petersburger Diskonto-Bank 595, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 594, Russ. 4 1/2 proz. Bodenkreditpfandbriefe 151 1/4, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 103 1/4. Privatdiskont —.

Bremen, 24. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse Höher. Loko 4,90.

Baumwolle. Matt. Upland middl. loko 34 1/2 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 44 1/2 Pf., Armour shield 44 1/2 Pf., Cudahy 44 1/2 Pf., Fairbanks 43 Pf.

Wolle. Umsatz: 46 Ballen.

Speck. Fest. Short clear middling loko 41.

Tabak. Umsatz: 12 Faß Maryland, 19 Faß Virginy.

Hamburg, 24. Sept. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Septbr. 78 3/4, per Dezbr. 69 3/4, per März 66 1/4, per Mai —. Behauptet.

Hamburg, 24. Sept. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei a Bord Hamburg per September 11,27 1/2, per Oktober 10,50, per Dezbr. 10,37 1/2 per März 10,52 1/2. Ruhig.

Paris, 24. Septbr (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 28,00. Weißer Zucker matt Nr. 3 per 100 Kilogr., per September 30,00, per Oktober 29,62 1/2, per Oktober-Januar 29,50 per Jan.-April 30 00

Paris, 24. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Sept. 19 35, per Oktob. 18,55, per November-Februar 18,15, per Januar-April 18 25. — Roggen ruhig, per Septbr. 10,50, per Jan.-April 11,25. — Mehl ruhig, per Sept. 39,35, per Oktober 39,85, per Nov.-Februar 40,15, per Jan.-April 40,35. — Rüböl behauptet, per September 47,75, per Oktober 48,25, per Novbr.-Dezbr. 48 25, per Januar-April 48,50. — Spiritus behauptet, per Sept. 32,50, per Oktober 32 75, per Novbr.-Dezbr. 33,00, per Jan.-April 33,50 — Wetter: Bewölkt.

Havre, 24 Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Sept. 100,00, per Dezbr. 87,25, per März 83 25. Behauptet.

Havre, 24 Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Antwerpen, 24. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 5/8 bez. und Br., per Septbr. 12 5/8 Br., per Septbr.-Dezbr. 12 3/4 Br., per Januar-März 12 3/4 Br. Fest.

Antwerpen, 24. Sept. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen flau. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 24 Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 124, per März 130. — Roggen loko auf Termine flau, per Oktober 88,00, per März 94,00, per Mai 96,00. — Rüböl loko 21 3/4, per Herbst 21 1/8, per Mai 1895 22.

Amsterdam, 24 Sept. Java-Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 24. Sept Bancazinn 43 1/4.

London, 24. Sept. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 15. Sept. bis 21. Sept.: Englischer Weizen 4273, fremder 49 705, englische Gerste 2691, fremde 14 543, englische Malzgerste 15 003, fremde —,—, englischer Hafer 2740, fremder 68 938 Qrts. englisches Mehl 18 765, fremdes 18 127 Sack und 125 Faß.

London, 24. Sept. Chili-Kupfer 42 9/16 per 3 Monat 42.

London, 24. Sept. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. Wetter: Trübe.

Glasgow, 24. Sept. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3556 Tons gegen 3497 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 24 Sept., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ball. davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Stetig. Dhollerah fully good 2 15/16, do. fine 3 1/8, Omra fully good 2 15/16, do. fine 3 1/8.

Middl amerikan. Lieferungen: Septbr.-Oktbr. 3 15/32 Verkäuferpreis, Oktober-November 3 29/64 Käuferpreis, Novbr.-Dezember 3 29/64 do., Dezember-Januar 3 15/32 Käuferpreis, Januar-Februar 3 1/2 Verkäuferpreis, Febr.-März 3 33/64 Käuferpreis, März-April 3 35/64 Käuferpreis, April-Mai 3 37/64 d. Verkäuferpreis.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 25 Sept. Wetter: schön.

Newyork, 24. Sept. Weizen per Sept. 56 1/4 C., per Oktober 56 3/8 C., per Dezember — C.

Berliner Produktenmarkt vom 24. Septbr.

Wind: N., früh + 5 Gr. Reaum., 757 Mm. — Wetter: Leicht bedeckt.

Wenn es vorgestern im Verlauf unseres Marktes den Anschein gewinnen konnte, daß die in den letzten Tagen vorgekommenen umfangreichen Realisationen dahin geführt hätten, einen Umschwung zur Besserung einzuleiten, so hat man sich heute vorläufig wenigstens in dieser Erwartung noch getäuscht sehen müssen; denn der Verkehr gestaltete sich in **Weizen** sowohl wie in **Roggen** wenig günstig, da immer noch überwiegend Realisationsbedürfniß vorhanden war, und von beiden Artikeln haben besonders nahe Termine eine weitere Preisverschlechterung aufzuweisen; eine Ausnahmestellung behauptet aber fortgesetzt Roggen auf laufenden Monat, der durch Deckungen eher noch eine Kleinigkeit gesteigert worden ist. **Hafer** war anfänglich recht gedrückt, später aber mehr gefragt und zum Schluß voll wie am Sonnabend. Gekündigt: Weizen 100 Tonnen, Roggen 4450 Tonnen, Hafer 150 Tonnen.

Roggenmehl blieb bei stillem Verkehr ohne Aenderung. Gek. 1500 Sack.

Rüböl vorübergehend matter, hat schließlich Sonnabendpreisstand behauptet, während **Spiritus** auf ungünstige Kartoffelberichte hier sogar im Gegensatz zu Getreide fest war und 20 bis 30 Pf. besser bezahlt worden ist. Gekündigt: 70 000 Liter.

Weizen loko 120—137 M. nach Qualität gefordert. Septbr. 130 M. bez., Okt. 130 M. bez., November 131,50—131,75—131,50 M. bez., Dezember 132,75—133 M. bez., Mai 137,75—138 bis 137,75 Mark bezahlt.

Roggen loko 108—121 M. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 116—119 M. ab Bahn bez., September 120,75—120,50 bis 121—120,75 M. bez., Oktober 113,50—113—113,75—113,50 M. bez., Nov. 114,25—bis 114—114,25 M. bez., Dezbr. 115,25—115 bis 115,50—115,25 M. bez., Mai 119,25—119,50 M. bez.

Mais loko 108—130 M. nach Qualität gefordert, September 107 Mark bez., Oktober 107 Mark bez., Nov. —, Dezember 109,75—109,50 M. bezahlt.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 95—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 107—145 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 116—128 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 118—129 M., do. schlesischer 119—129 Mark, feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 132—140 Mark, geringer inländischer 111 bis 115 Mark ab Bahn bez., September 121,50—121—121,75 Mark bez., Oktober 118,25—118—118,50 M. bez., November 116,50 bis 116,75 M. bez., Dezbr. 116,25—116,50 M. bez. Mai —.

Erbsen Kochwaare 155—180 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 165—205 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,50—16 50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,00 bis 14,25 Mark bez., September 14,90 M. bez., Oktober 15,00 M. bez., November 15,10 M. bez., Dezbr. 15,20 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,6 M. bez., September 43,5 Mark bez., Oktober 43,4—43,3—43,5 M. bez., November 43,6 M. bez., Dezbr. 43,7 Mark bez., Mai 44,4 M. bez.

Petroleum loko 18 60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß —,— M. bez. unversteuert zu 70 M Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,2 Mark bez., September 35,9—35,7 bis 36 M. bez. Oktober 35,9—35,8—36 M. bez., November 36,3 bis 36,2—36,3 M. bez., Dezbr. 36,4—36,7—36,5—36,6 M. bez., Mai 37,9—38,1—38 M. bezahlt.

Kartoffelmehl Sept. 17,40 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Sept. 17,40 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 130,00 M., für Roggen auf 120,75 M. per 1000 Kgr., für Mais auf 107,00 M. per 1000 Kgr., für Hafer auf 121,50 M. per 1000 Kgr., für Roggenmehl auf 14,90 M. per 1000 Kilo, für Spiritus 70er (mit Faß) auf 35,90 M. per 10 000 Liter. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 24. Sept.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,15 bz
London	2	8 T.	20,34 bz
Paris	2 1/2	8 T.	80,80 bz G
Wien	4	8 T.	164,25 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	74,30 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	219,00 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	219,40 bz

in Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 2 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20.35 bz G
20 Francs-Stück	16,19 5 bz
Gold-Dollars	418,00 G
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 5 G
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 B
Oestr. Noten 100 fl.	164,45 bz
Russ. Noten 100 R.	220,00 bz
Russ. Not. ult. Sept.	220,25 bz
do. do. do. Okt.	220,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,25 bz
do. do.	3 1/2	103,10 bz G
do. do.	3	94,10 G
Prss. cons. Anl.	4	105,10 bz G
do. do.	3 1/2	103,20 B
do. do.	3	93,80 bz G
Sts.-Anl. 1868	4	100,90 bz
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,30 G
Berl. Stadt-Obl	3 1/2	100,70 bz G
Ostpr. ProvAnl	3 1/2	99,20 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3 1/2	99,40 bz B
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	99,50 G
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	110,00 G
do.	4	105,60 B
do.	3 1/2	100,70 G
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	100,40 bz G
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	100,80 bz G
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	99,75 bz G
Pommer	3 1/2	100,40 G
do.	4	
Posensch.	4	103,00 bz G
do.	3 1/2	99,80 bz
Schls. ldschl Lt. A	3 1/2	100,50 B
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,50 B
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	100,10 G
do. neul. II.	3 1/2	100,00 bz
Renten: Pommer	4	104,50 B
Posensch.	4	104,50 bz
Preuss.	4	104,60 G
Schles.	4	104,50 B
Bad. Eisenb.-A.	4	105,10 G
Bayer. Anleihe	4	106,00 bz G
Brem. A. 1892	3 1/2	100,80 G
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	102,25 bz G
do. do. 1886	3	92,10 bz G
do. amort. Anl.	3 1/2	100,90 B
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	92,50 bz G
Prss. Präm-Anl	3 1/2	123,10 G
Kurh. Pr 40 T	—	442,00 G
Bd. Präm.-Anl.	4	140,90 bz G
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,00 B
Brnsch. 20 T. L.	—	104,75 bz
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	134,90 bz

(Prämien-Anleihen, Fortsetzung)

Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	127 75 G
Löb. 50 T.-L.	3 1/2	127,00 bz B
Mein. 7 Guld-L.	—	25,40 bz
Oldenb. Loose	3	125,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	54 25 bz G
do. 1888	4 1/2	43,25 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,10 bz G
Buen. Air. Obl.	5	33,80 bz G
Chines. Anl.	5 1/2	102,70 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	99,20 bz B
Finnländ. L.	—	56,60 bz
Griech. Gold-A	5	35,10 G
do. cons. Gold	4	28,80 bz G
do. Monop-Anl.	4	37,70 B
do. Pir.-Lar.	5	33,90 bz
Italien. Rente	5	83,40 bz G
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	64,90 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	63,70 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	50,75 bz
Oest. G.-Rent.	4	101,70 bz B
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. 1/1 Silb.-Rt.	4 1/5	95,50 bz B
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	326,50 G
do. 1860er L.	5	148,10 bz
do. 1864er L.	—	327,00 B
Poln. Pf.	4 1/2	68,80 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	—	38,20 bz G
do. Tabak-Anl.	4 1/2	85,90 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	2 1/2	96,00 G
Röm. Stadt-A.	4	83,70 G
do. II. III. VI.	4	77,70 bz G
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	85,75 bz G
do. do. fund.	5	102,50 bz
do. do. amort.	5	97,30 bz
do. do. 92	5	96,90 B
Rss. cs. 1880 A.	4	100,60 bz B
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	165,50 G
do. 1866	5	153,75 B
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,70 bz
do. neue	4 1/2	103,20 bz G
Schwedische	3 1/2	
Schw. d. 1890	3 1/2	99,20 bz
do. 1883	4	101,20 bz G
Serb. Gld-Pfdb.	5	78,60 bz G
do. Rente 84	5	74,00 bz G
do. neue 85	5	74,10 bz G
Span. Schuld.	4	70,90 G
TürkA. 1865 C.	1	28,50 bz
do. do. D.	1	25,90 bz
o. Administr.	5	99,25 G
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	112,10 bz
Ung. Gld-Rent.	4	99,90 bz
do. Kronen-R	4	93,75 B
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	103,00 bz G
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/4	70,50 bz G
Altdamm-Colb	5	110,50 bz
Altenbg.-Zeitz	9.97	200,75 bz
Crefelder	3	74,40 bz
Crefld-Uerdng	5	92,50 bz
Dortm.-Ensch.	4 3/4	130,60 bz
Eutin. Lübeck	1 1/2	42,50 bz B
Frnkf.-Güterb.	2	68,75 bz
Halberst Blank	5 1/2	117,50 bz G
Ludwsh.-Bexb.	9 2/3	236 50 bz
Lübeck-Büch.	6	147,75 G
Mainz-Ludwsh	4 1/2	118,30 bz
Marnb.-Mlawk.	1	87,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 G
Ostpr. Südb.	0	93,60 bz
Saalbahn	0	29 90 B
Stargrd-Posen	4 1/2	102,20 bz
Weimar-Gera	0	12,90 B
Werrabahn	1,15	58 75 bz
Albrechtsbahn	5	
Aussig-Teplitz	24	338,00 bz G
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/5	106,30 G
Buschtherader	10 1/2	
Dux-Bodenb	1 1/4	
Galiz. Karl-L.	5	104,90 bz G
Graz-Köflach	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	136,25 G
Oester Staatsb	5 3/5	148,75 bz
do. Lokalb.	4 3/4	102,60 G
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5 1/2	129,40 bz
Raab-Oedenb.	3/4	28,75 bz B
Reichenb.-P	4 3/8	
Südöstr. (Lb.)	4/5	46,60 bz
Ungar.-Galiz.	0	
Balt. Eisenb.	0	66,75 bz G
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	76,00 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	70,40 bz
Wrsch.-Teres.	5	113 00 bz
Wrsch.-Wien.	17 1/2	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	2 1/2	100,60 G
Canada-Pacif.	5	66,70 G
Gotthardbahn	7	174,50 bz
Ital. Mittelm.	5 2/5	89,70 bz
Ital. Merid.-Bah	6 3/5	117,40 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	32,10 G
Lux. Pr. Henri	3	81,10 bz G
Schweiz. Centr	5	140,50 bz
do. Nordost	5,6	130,90 bz
do. Unionb.	3 1/2	96,75 bz
Westsicilian	3	55,20 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	118,75 bz
Bresl.-Warsch	1 1/2	65,00 bz G
Dortm.-Gron.	4 3/4	130,25 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	120,00 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4 1/2	118,80 bz
Saalbahn	4 1/2	106,90 bz
Weimar-Gera	4	93.50 bz G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	100,60 G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	99,50 bz B
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4 1/2	
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,60 bz
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	94,10 G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	101,30 G
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkammg	4	102,10 bz G
LmbCzern. stfr	4	93,60 G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	90,10 bz G
do. Staats-I. II.	5	110,75 G
do. Gold-Prio.	4	102,80 G
do. Lokalbahn	4	101,25 bz G
do. Nordwestb.	5	106,00 G
do. NdwB. G-Pr	5	109,00 bz G
do. Lt. B. Elbth.	5	104,75 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	73,00 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	68,00 bz B
do. Obligation.	5	105,75 bz
do. Gold-Prior.	4	100,40 bz G
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	
do. do. S.-A.	4 1/2	98,90 G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,80 G
Gr. Rss. Eis. gar	3	88,50 G
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	
Kozl-Wor. g.	4	98,80 B
do. 1889	4	99,30 bz
Ku. CharAs. (O)	4	98,90 bz
do. (Ob.) 1889	4	99,00 bz
Kur.-Kiewconv	4	99,40 bz
Losowo-Seb.	5	100,30 G
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	100,00 bz G
do. Smolen g.	5	104,00 bz G
Orel-Griasy c.	4	98,90 G
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	99,25 bz
Rjasohk-Mor. g	5	103,70 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,60 G
Südwestb. gar.	4	99,90 G
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	104,20 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	100.20 B
Zarskoe-Selo	5	98,25 G
Anat. Gold-Obl	5	93,75 bz B
Gotthardb. cv.	4	102.00 bz G
Sicilian. Gld.-P	4	79,25 bz B
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	50.90 G
Italien. Mittelm.	4	85,70 bz G
Macedonier	3	61,30 bz G
Oeste de Minas	5	77,75 bz G
Portugies. Obl.	4 1/2	64,60 bz G
Sardinische Obl.	4	69,00 bz
Süd-Ital. Bahn	3	55,30 bz G
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,75 bz G
do. Lit. B.	5	69,75 bz G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	98,20 bz G
Northern Pac. I.	6	110,10 bz G
do. do. II.	6	87,50 bz G
do. do. III.	6	63,00 bz G
do. do.	5	33,20 bz G
San Louis-Franc.	6	96,75 G
San Louis Franc.	5	83,00 bz G
do. do. West.	4	57,25 G
Southern Pacific	6	106,10 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	117,30 B
do. d. II.	3 1/2	111,30 B
do. III. IV. abg.	3 1/2	101,50 bz G
do. do. V. abg.	3 1/2	98,00 bz G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,25 G
do. do. VII.	4	104,00 bz G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,80 bz
do. do.	4	102,75 bz G
do. do.	3 1/2	98,50 G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 bz G
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,75 bz
do. do (rz 100)	3 1/2	97,75 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,75 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	131,00 bz B
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,25 G
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,00 G
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	109,00 G
do. do. (rz. 115)	4 1/2	116,20 G
do. do. X (rz. 110)	4 1/2	112,10 bz G
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz B
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	101,40 G
do. do. (rz. 100)	3 1/2	99,00 G
do. do. künb. 1900	4	104,10 bz G
Pr. Centr.-Pf Com-O	3 1/2	98,80 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3 1/2	98,20 bz G
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,20 bz G
do. do. do.	3 1/2	98,25 bz G
Preuss. Hyp.-V.		
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,20 G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3 1/2	98,90 G
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	107,50 B
do. do. (rz. 110)	4	104,10 G
do. do. (rz. 100)	4	102,30 bz G

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	110,50 B
B. f. Sprit-Prod. H	4 1/2	72,30 bz G
Berl. Cassenver.	5 1/2	129,75 bz B
do. Handelsges.	5	151,25 bz
do. Maklerver.	7 1/3	123,00 bz G
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	137,50 bz G
Bresl. Disc.-Bk.	5	107,00 bz G
do. Wechslerbk.	5	101,00 B
Danz. Privatbank	9	138,50 G
Darmstädter Bk.	5 1/4	149,50 bz
do. do. Zettel	4 1/2	
Deutsche Bank	8	170,60 bz
do. Genossensch	5	116,75 bz G
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	125,75 bz G
Disc.-Command.	6	202,30 bz
Dresdener Bank	5 1/2	153,10 bz
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	103,50 bz G
Königsb. Ver.-Bk	4 1/2	100,10 G
Leipziger Credit	8	189,25 bz G
Magdeb. Priv.-Bk	6	106,25 bz B
Maklerbank	6 1/2	114,50 bz G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	141,60 G
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	119,10 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	104,90 bz G
Nationalbk. f. D.	4 1/2	124,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	100,50 bz G
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	11 1/5	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Verz.-Akt	6	119,75 bz G
Posen. Prov.-Bk.	5 1/2	105,75 bz G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	137,10 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	169,40 bz G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	124,25 bz G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5 3/5	108,60 G
Rh.-Westf.-Bank	3	74,25 G
Reichsbank	7,58	162,00 B
Russische Bank	8	123,40 bz
Schaffhaus.-Bk.	6	131,90 bz
Schles. Bankver.	5	117,00 G
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	9 1/2	116,50 bz

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	4	200,00 bz G
Baugesellschaften: Berl.-Charl.	—	808,00 G
do. Neust.	0	88,75 bz
Hann.-St. P.	3 1/2	80,50 bz G
Humboldth.	6	135,25 G
Kurfürst	—	1415,00 bz
Moabit	7	141,00 G
Passage	4	76,50 G
Weissens.	—	717,00 G
Berl. Elekt.-W.	—	195,25 bz G
Berl. Holzcomt.	4	94,10 bz B
Berl. Lagerhof	0	83,00 bz G
do. do. St.-Pr.	5	115,00 B
Ahrens Br., Mbt.	0	40,60 bz
Berl. Bock-Br.	0	124,25 bz G
Königstd. Br.	5	113,10 bz G
Landré Br.	8 1/2	173,00 bz G
Münch. V.-Br.	3	102,75 bz G
Patzenhofer Br.	16	278 50 bz G
Schultheiss-Br.	15	234,90 G
Bresl. Oelw.	4	89,75 G
do. Sprit-A.-G.	—	
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	108,25 bz G
Chem. Fab. Milch	10	143,00 bz G
Ch. F. Anglo. G.	9	137,00 G
Ch. F. Leopoldsh.	—	84,90 bz G
do. St. Pr.	—	120,75 G
Ch. F. Oranienb.	0	73,00 G
Ch. F. Union	10	134,50 bz B
Danziger Oel	0	90,75 G
do. St. Pr.	10	107,00 B
Dtsch. Thonröhr.	6	137,50 G
Dynamit Trust.	10	144,80 bz G
Egestorff. Salz	8 1/2	141,00 B
Gummi HarWien	—	295,00 bz G
do. Schwanitz	12 1/2	190,00 B
do. Voigt Winde	8	137,00 bz G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	47,75 G
Berl. Anh.	—	129,10 bz G
Bresl. Lnk.	7 1/2	155,60 bz G
do. Hofm.	5	126,00 bz B
Chemnitz	—	118,00 bz G
Flother	7	116,50 bz
Germ. V.-Akt.	4 1/2	70,50 bz G
GörlitzKörn.	10	151,25 G
Görl. Lüdr.	—	148,00 bz B
H. Pauksch	3	85,00 bz G
Lud. Löwe	18	316,00 bz G
Pomm. cv.	4	80,75 bz G
Schwarzk.	—	240,75 bz
Stett.-Vlk.-B.	7 1/2	120,00 bz G
Stett. St. Pr.	7 1/2	139,75 bz G
Sudenburg	10	197,50 bz G
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2 1/2	101,75 bz B
Oppeln. Cem.-F.	4 1/2	113,60 G
do. (Giesel)	2	100,50 G
Bresl. Pferde-Bh.	7	143,50 G
do. Elektr. Bhn.	4,7	162,00 B
Charlottenburg.	0	111,25 bz G
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	262,10 bz G
Posen. Sprit-F.	7	109,75 bz G
Sächs. Kamg.	3 2/3	86,30 bz
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	92,75 G
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	95,30 bz
Fraust. Zucker	—	122,60 bz
Glauz. Zucker	3 2/3	106,00 bz G

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	125,25 bz G
Boch. Gussstahl	4 1/2	141,50 bz G
Bonifacius	0	98,10 bz G
Concordia	4	105,90 bz
Consolidation	8	172,25 bz B
Courl. Bgw.	0	78,30 bz G
Dannenbaum	3	101,00 bz G
Donnersmarck.		
do. cv.	6	112,75 bz
Dtm. Union P. A.	—	65,90 bz
Eschweiler	3	93,25 bz G
Gelsenkirchen	6	164,10 bz G
Hörder Bergw.		
Hugo Bgw.	7	147,50 bz G
Inowracl. Salz	1	43,50 bz G
Kölner Bgw.	5	147,00 bz G
König u. Laura	—	131,00 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4 1/2	82,50 bz G
do. conv.	5 1/2	112,00 bz G
Louis. Tief. St.-P.	—	57,25 G
do. P. A.	—	92,00 B
Marienh. Ktz.	1	54,50 G
Oberschl. Bed.	2 1/2	78,25 bz G
do. Eisen-Ind.	3 1/2	95.25 bz G
Phönix, Lit. A.	0	134,50 bz G
Pluto	5	133 00 bz G
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	12,60 G
Lit. A.	—	34,25 bz
Rh. Anthr. Nassau	0	80,00 bz G
Riebeck. Wk.	10	164,90 bz
Schl. Zinkhütte	14	194,10 bz
do. do. St.-Pr.	14	194,50 G
Stolb. Zink-H.	0	42,00 bz G
do. St.-Pr.	5	110,70 bz
Tarnowitz L. A.	—	
Westf. Un. cv.	—	110,50 bz G
do. Pr.	—	170,00 bz G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.